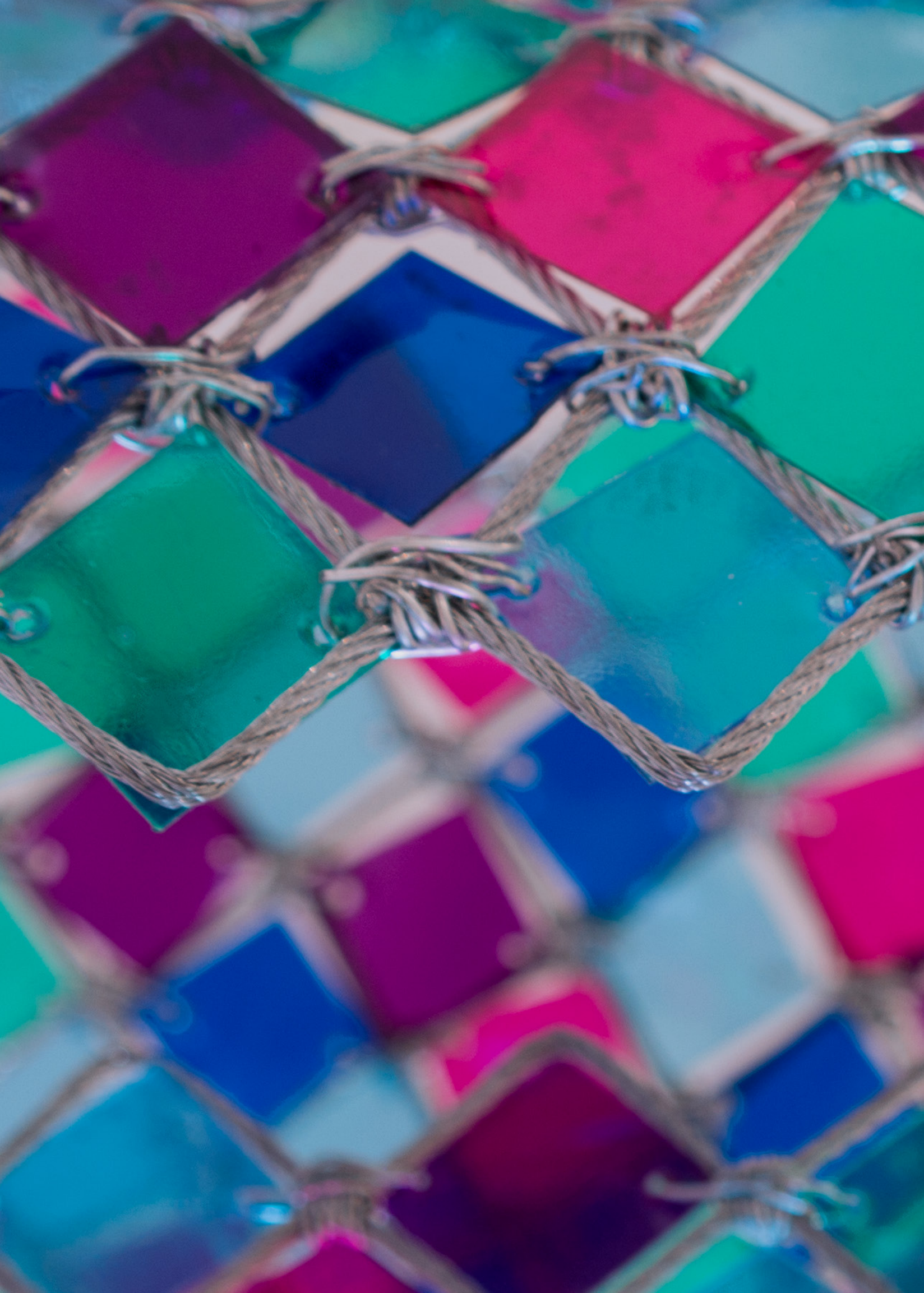


Licht überwindet Grenzen.

Die schattigsten Grenzen finden wir in uns selbst.

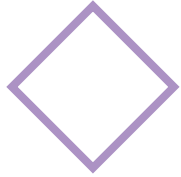


Janine Fischer, Anna Gerl & LisaMarie Lindner

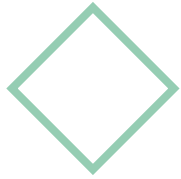




1 Aufgabenstellung und Kundenanforderung 2



2 Ideenfindung – vier Ansätze 2



3 Ausarbeitung der Idee Grenzen 2

4 Konzept 4

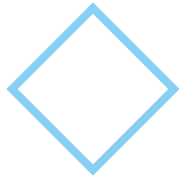
4.1 Festlegung der Grenzen 5

4.2 Bestandteile der Installation 6

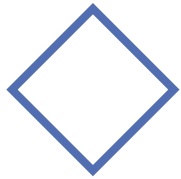
4.3 Formfindung 7

4.4 Farbwahl 7

4.5 Einbindung des Besuchers 10



5 Nutzung des Ausstellungsortes 11



6 Nutzung der digitalen Kanäle 11

7 Modellbau 14

7.1 Erstes Modell 14

7.2 Finales Modell 15

1 Aufgabenstellung und Kundenanforderung

Die Aufgabenstellung für das Lehrprojekt 2 beinhaltete zwei Hauptthemen: Licht und Glas. Mit der Vorgabe dieser zwei Elemente sollte ein Gestaltungskonzept für eine Rauminstallation in den Räumlichkeiten der Designerwerkschau in München erschaffen werden. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit dem Vertreter von Glas Trösch Michael Vogler der Designerwerkschau statt. Die gebildeten Projektgruppen waren in der Ideenfindungs- und Konzeptionsphase komplett frei. Als Abgabe Produkt wird eine fertige und durchdachte Konzeption verlangt, sowie ein maßstabsgetreues Modell der konzeptionierten Installation.

2 Ideenfindung – vier Ansätze

Nach dem Erhalt der Aufgabenstellung und ihrer Rahmenbedingungen begann eine breit gefächerte und ausführliche Recherche zum Thema Licht und dessen Wirkung. Zudem wurden Informationen und Anregungen von bereits bestehenden Installationen des gleichen Themas und den diversen internationalen Lichtfestivals gesammelt.

Die ersten vier Ideen bezogen sich auf die Themen Weltall, Tiefsee, organische Systeme und Ländergrenzen.

Beim Thema Weltall sollte Bezug zum Ursprung des Lichts, der Sonne genommen werden. Die Sonne erzeugt das Tageslicht auf der Erde und ist somit der Ursprung allen Lebens. Somit sollte das Licht als Lebensspender symbolisiert werden.

Die Idee der Tiefsee wurde von Tiefseefischen inspiriert, welche die Fähigkeit besitzen selbst zu leuchten und damit die Abwesenheit von Sonnenlicht kompensieren.

Die Idee der organischen Systeme beruhte auf dem menschlichen Organsystem. Dabei sollte sich ein Pulsschlag aus Licht durch den Raum bewegen und in verschiedenen Zentren münden, welche die Organe des Menschen symbolisieren und somit die Verbindung von Licht und Leben darstellen.

Die vierte Idee bezog sich auf die aktuelle Flüchtlingssituation. Da Licht keinen Halt vor Ländergrenzen macht und alles durchdringt, sollte es als Metapher für das durchbrechen physischer Grenzen stehen und den Besucher auf dieses Thema aufmerksam machen.

3 Ausarbeitung der Idee Grenzen

Nach der Vorstellung der ersten Ansätze wurde das Thema Ländergrenzen ausgewählt um weiterentwickelt zu werden, da es sowohl konzeptionell sowie in der Umsetzung viele Möglichkeiten und Potenzial bot. Die Idee der Grenzüberschreitung konzentrierte sich anfangs auf die tatsächliche

Überwindung physischer Grenzen, wie zum Beispiel Ländergrenzen und war stark von der aktuellen Flüchtlingssituation in Europa inspiriert. Dabei sollten die Grenzen durch einen Maschendrahtzaun dargestellt werden, der mit verschiedenfarbigen Glasflächen bestückt ist. Dieser sollte sich um einen Leuchtkörper wickeln und sich nach außen hin immer weiter aufdröseln, um somit das Aufbrechen der Grenze zu symbolisieren. Auch die Menge an Glasplatten sollte sich nach außen hin steigern und stand für die Schönheit der Freiheit, die man erlangt, wenn man Grenzen überwindet. Das erste Feedback zeigte, dass das Konzept noch relativ oberflächlich war und eine tiefergreifende Betrachtungsweise des Ansatzes nötig war um ein rundum schlüssiges Konzept zu entwickeln. Auch der Einsatz eines Zaunes um eine Ländergrenze zu symbolisieren war zu offensichtlich und benötigte weitere Abstraktion.

Im weiteren Verlauf des Projektes wurde das Thema Grenze in all seinen Facetten untersucht. Dabei wurden natürlich nicht nur physische Grenzen in Betracht gezogen, sondern auch psychische und emotionale. Auch gesellschaftliche Grenzen, wie finanzielle Unterschiede oder unterschiedliche Bildungsstufen wurden in die Überlegungen einbezogen. Somit verschob sich Stück für Stück der Fokus der Idee von der Überwindung von Ländergrenzen hin zu den vielen persönlichen Grenzen, die der Mensch als Individuum täglich zu durchbrechen hat. Diese Betrachtungsweise des Themas bietet eine Vielzahl an emotionalem und psychischen Blockaden, die den Menschen sein ganzes Leben lang begleiten und in seiner Lebensweise bewusst und auch unterbewusst beeinflussen und einschränken.

Durch diese intensive Auseinandersetzung änderte sich die Grundlagen des ersten Ansatzes in eine philosophischere Richtung und fokussierte sich stark auf den Menschen als Individuum und distanzierte sich damit von der reinen Bezugnahme zum Flüchtlingsthema.

Durch diese neue Richtung wurden auch die bis dahin favorisierten Materialien einer neuen Betrachtung unterzogen. Da eine geistige oder emotionale Blockade nichts Greifbares ist, wurde mit dem Einsatz verschiedener Materialien gespielt, wie Glas, Stoffe, Ketten, Beton oder auch Licht in Form von gebündelten Lichtstrahlen, um diese Grenzen zu symbolisieren. Dabei wurden diverse Umsetzungsmöglichkeiten generiert, zum Beispiel eine Kugel aus Glas, welche an verschiedenen Stellen aufgebrochen ist oder ein Käfig aus gebündelten Lichtstrahlen, der gleichzeitig die Abtrennung symbolisiert aber auch zeigt, dass eine geistige Grenze nichts Greifbares ist.

Nach sorgfältiger Betrachtung möglicher Materialien und der verschiedenen Arten der Umsetzung, fiel die Wahl wieder auf das erste Material, den Maschendrahtzaun. Da sich das Konzept in seinen Grundzügen so grundlegend geändert hat, konnte dieses Material wieder in Betracht gezogen werden. Schließlich ging es nun nicht mehr darum eine Landesgrenze darzustellen, sondern die geistigen Beschränkungen des Individuums zu symbolisieren. Da auch diese einen sehr einengenden und der Freiheit beraubenden Charakter haben, passte der Zaun sehr gut in das Konzept, da er genau diese Eigenschaften aufweist. Damit bietet die Installation die Assoziation zu physischen Grenzen und erhöht damit die Verständlichkeit der Installation. Zudem bot dieses Material auch den Vorteil der unproblematischen Beschaffung und leichten Verarbeitung.

4 Konzept

Die Installation „Licht überwindet Grenzen“ visualisiert den Prozess der Überwindung geistiger Blockaden, wie zum Beispiel Vorurteile oder Ängste. Denn „die schattigsten Grenzen finden wir in uns selbst.“

Jeder Mensch muss im Laufe seines Lebens seine eigenen Grenzen überwinden, welche sich in seinem Innern durch persönliche Erfahrungen und das eigene Umfeld errichtet haben. Diese Blockaden können durch negative Erfahrungen entstehen aber auch durch die Beeinflussung anderer Menschen, beispielsweise während der Erziehung im Kindesalter oder durch das spätere soziale Umfeld.

Diese Grenzen treten in einer großen Vielfalt auf und manifestieren sich in Emotionen wie Hass, Angst, Ablehnung oder Ungläubigkeit. Durch diese Emotionen schränkt sich der Mensch bewusst aber auch unbewusst in seiner Denk- und Handlungsweise ein, was sein Leben stark beeinflusst. Dadurch wird das subjektive Denken verstärkt und die Fähigkeit Situationen möglichst losgelöst von den eigenen Bedürfnissen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten eingeschränkt.

Um diese inneren Grenzen zu durchbrechen, benötigt der Mensch den Willen, sich gegen diese Einschränkungen aufzulehnen und dagegen anzukämpfen. Dazu muss sich der Mensch seiner Grenzen bewusst werden, um dann die Entscheidung zu treffen, diese Grenzen zu überwinden. Dies ist kein einfaches Unterfangen und zumeist ein langer Prozess, der sehr viel Energie und Überwindung erfordert. Man muss sich von den Ketten des eigenen Geistes befreien und versuchen, über den eigenen Tellerrand hinaus zu sehen.

Dieser Weg kann auch mit unangenehmen Erfahrungen verbunden sein, da es mitunter nötig ist, sich von Vertrautem zu lösen und sich aus seiner Komfortzone heraus zu begeben. Es ist also ein starker Wille und mentale Kraft vonnöten, um seine eigenen geistigen Grenzen zu überwinden.

Wenn der Mensch diesen Prozess durchlebt hat und sich seiner geistigen Fesseln entledigt hat, öffnen sich ihm vielfältigere Betrachtungsmöglichkeiten diverser Situationen. Er erhält somit eine größere geistige Freiheit, erweitert seinen Horizont und kann die Schönheit in Dingen oder Situationen entdecken, die ihm zuvor verschlossen blieb. Er erreicht also eine Vielfalt an neuen Möglichkeiten, die ihm zuvor verschlossen blieb.

Dieser Prozess wird in der Installation unter Zuhilfenahme verschiedener Materialien visualisiert. Ein Metallgeflecht symbolisiert die einengenden Grenzen, während strahlendes weißes Licht den Willen des Menschen darstellt, welcher die geistigen Blockaden durchbricht. Die große Variation von geistigen Grenzen wird durch den Einsatz von bunten, transparenten Plastikquadraten dargestellt, bei denen jede Farbe eine bestimmte Grenze aufzeigt. Die Quadrate werden in die Leerstellen des Zaungeflechts eingefügt. Wenn das Licht durch die bunten Quadrate der Installation fällt, durchbricht es symbolisch die geistigen Grenzen des Menschen und verwandelt sie in Schönheit und Freiheit in Form von bunten Lichtreflexen im ganzen Raum. Der Zaun stellt somit nicht die Grenze selbst dar, sondern die Struktur der verschiedenen Grenzen.

Die Installation ist zudem interaktiv und lädt den Besucher zum Mitgestalten ein. Da das Konzept der

Installation sich um das durchbrechen persönlicher Grenzen dreht, wird der Besucher angeregt sich Gedanken über eigene geistige Blockaden zu machen und dies mitzuteilen, indem er die Grenze in Form eines farbigen Quadrats, die er überwinden möchte, zur Installation hinzufügt. Somit wird die Installation zusätzlich von den verschiedensten Individuen mit ihren ganz persönlichen Grenzen gefüllt. Da auf diese Weise die Grenzen mehrerer Menschen zusammenkommen, wird auch der Wille jedes einzelnen dazu addiert, was durch eine kontinuierliche Steigerung der Lichtintensität symbolisiert wird.

Unterstützt und außerhalb des Ausstellungsraumes verbreitet, wird die Installation durch den Einsatz sozialer Netzwerke. Dazu werden Facebook und Instagram eingesetzt. Da die Installation aufzeigt wie Grenzen durchbrochen werden, wird durch den Einsatz dieser Medien der begrenzte Raum der Ausstellungsräume überwunden, um Menschen, die nicht die Möglichkeit haben vor Ort die Installation zu erfahren, zu erreichen und teilhaben zu lassen. Durch Umfragen, die auf Instagram geschaltet werden, können die Menschen aktiv am Konzept teilnehmen, ihre eigenen Erfahrungen einbringen und Teil des entstehenden Ergebnisses sein.

4.1 Festlegung der Grenzen

Diese emotionalen Grenzen, mit der sich die Installation beschäftigt müssen zunächst festgelegt werden. Hierbei wurde die Anzahl fünf festgelegt, um genügend Spielraum für den Besucher zu bieten, sich zwischen den Grenzen zu entscheiden. Gleichzeitig bietet die Zahl fünf eine ausreichende Farbvielfalt um diese auch in der Installation als Vielfalt zu erfahren. Trotzdem sind damit nicht zu viele Farben eingebunden, die sich nicht mehr unterscheiden lassen. Ähnliches gilt für die Grenzen; um Überforderung seitens des Besuchers zu vermeiden, muss ein Rahmen gesetzt werden. Die Anzahl fünf erschien daher als bestmögliche Wahl.

Natürlich müssen die Emotionen, die die Grenzen verkörpern negative sein. Positive Emotionen muss man nicht überwinden, um seinen Geist zu erweitern. Nach intensiver Recherche über die wichtigsten menschlichen Emotionen, kristallisierten sich fünf der häufigsten Emotionen heraus (s. Quelle). Bequemlichkeit, Stolz, Neid, Angst und Hass. Daraufhin folgten Diskussionen über die Reihenfolge und Stärke, beziehungsweise Aussagekraft dieser Emotionen. Im weiteren Verlauf der Konzeption wurde Bequemlichkeit durch Scham ausgetauscht. Grund dafür war die starke Disparität in der Relevanz zwischen Bequemlichkeit und den anderen vier Grenzen. Scham bleibt zwar die Schwächste der ausgewählten Grenzen befindet sich aber in ausreichender Balance mit den anderen Emotionen. Außerdem ist diese Abstufung notwendig, um einen Freiraum für die Entscheidungen des Besuchers zu bieten.

Dadurch entsteht diese Reihenfolge der Grenzen von schwach zu stark: Scham, Stolz, Neid, Hass, Angst.

4.2 Bestandteile der Installation

Zuerst sollte sich der Drahtzaun in Form eines Zylinders um die zentrale Lichtquelle aus LED Leuchtröhren schlingen. Dieser Zylinder, also das Drahtgeflecht würden sich, eingepasst in den Bereich von vier Säulen in der Designerwerkschau, vom Boden bis zur Decke erstrecken. Angebracht an eben diesem Boden und der Decke würde sich das Geflecht in alle Richtungen aufdröseln, bis es sich komplett aufgelöst hat. Die äußeren Schichten würden sich genauso entflechten und auflösen. In dieser Phase der Konzeption würde das Drahtgeflecht, welches das Gerüst für die inneren Grenzen bildet durch einen Maschendrahtzaun aus Metall dargestellt werden. Dieser erinnert unter anderem an physische Grenzen und erschien deshalb als gute Wahl. Nach weiterem Feedback und einer späteren Phase der Konstruktion fiel die Entscheidung ein hochwertigeres Edelstahl Drahtgeflecht zu verwenden, um die Ästhetik der Installation zu steigern. Des Weiteren sah man von der Umsetzung des Aufdröselns ab, da die Willkürlichkeit, die dadurch entstehen würde zu leicht mit ungeplanter Kunst statt mit durchdachtem Design zu verwechseln ist. Demnach veränderte sich auch die Form der Installation zu einer Konstruktion aus drei in sich gedrehten, um eine Lichtquelle am Boden angeordneten Zaunteilen. Diese stehen in verschiedenen Abständen um die Lichtquelle. Dadurch wird es dem Besucher ermöglicht, sich durch die Installation zu bewegen.

Der Zaun stellt in der Installation lediglich die Struktur dar, in denen die geistigen Grenzen visualisiert werden können. Dennoch vermittelt er durch seine Assoziationen mit physischen Grenzen, die Schwierigkeit und den Aufwand, der mit dem Überwinden von Grenzen verbunden ist. Die geistigen Grenzen selbst sollten zuerst mit farbigen Plexiglas Platten in der Größe der Maschen dargestellt werden. Während dem Bau des Prototyps und genauerer Material Recherche stellte sich allerdings heraus, dass die Verwendung von PVC Platten in Verbindung mit farbiger Klebefolie realistischer ist. Hier spielten unter anderem das Gewicht und der Preis der Plexiglasplatten eine Rolle. Da die Platten in die Drahtkonstruktion gehängt werden sollen, dürfen sie nicht zu schwer und massiv sein, um ein mögliches Einstürzen der Drahtkonstruktion zu verhindern. Werden die farbigen PVC Platten im Zaun von Licht angestrahlt, erzeugen sie farbige Reflexionen. Dadurch entsteht eine farbige Vielfalt, die die Vielfalt widerspiegelt, die entsteht, wenn man seine inneren Grenzen überwindet. Wenn man zum Beispiel seinen Hass gegenüber einer Personengruppe überwindet, ist man offen für eine Vielfalt an neuen Erlebnissen, Erkenntnissen und Erfahrungen von denen einen der Hass vorher ausgeschlossen hat.

Der Entscheidungswillen Grenzen zu überwinden, wird in der Installation durch reinweißes Licht dargestellt. In der Planung mit der Konstruktion in Form eines Zylinders wäre dieses Licht von LED Leuchtröhren im Zentrum des Zylinders erzeugt worden. Nach der Abänderung des Konstruktionskonzepts befindet sich die Lichtquelle nun am Boden und strahlt die Zaunteile von unten an. Damit wird ein Effekt nachgestellt, wie ihn auch Beleuchtungen an Ländergrenzen oder Gefängnissen erzeugen und hat damit wieder einen Rückbezug auf physische Grenzen, um die Assoziation Grenze zu erleichtern. Trotzdem stellt das Licht immer noch den menschlichen Geist und seinen Entscheidungswillen dar. Da dieser in seiner Grundform nicht eingefärbt ist, wird er durch reinweißes Licht dargestellt.

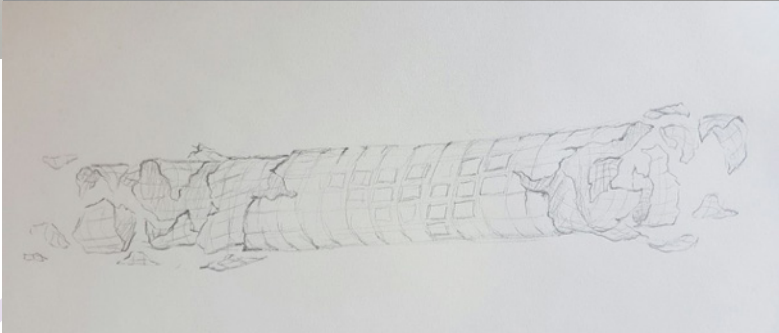
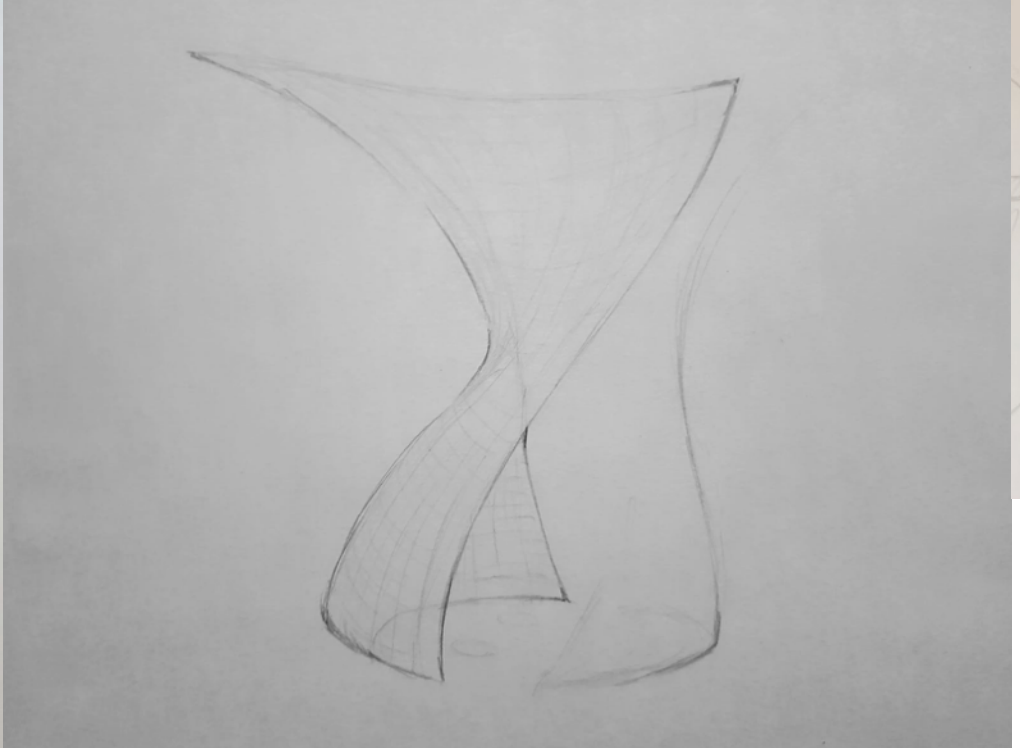
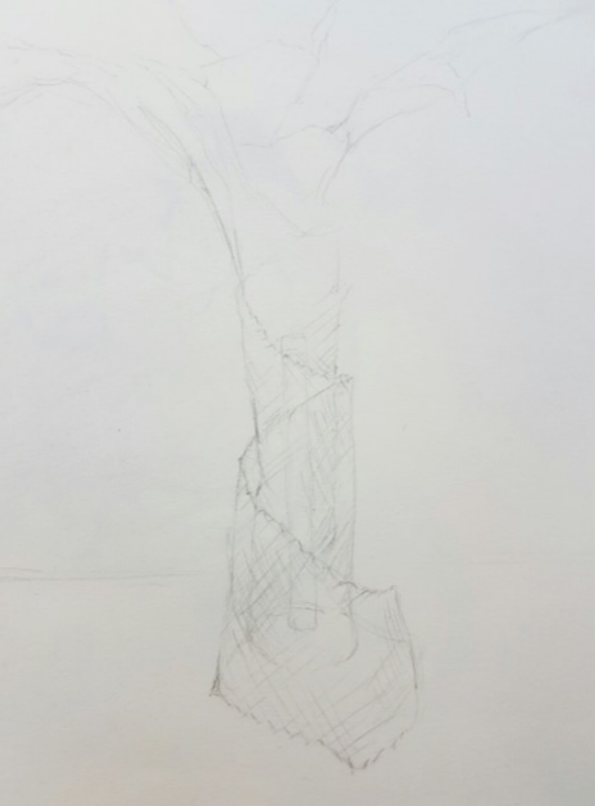
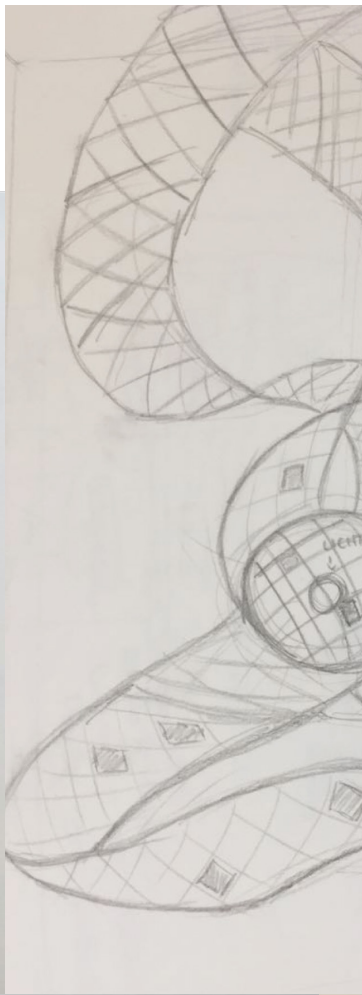
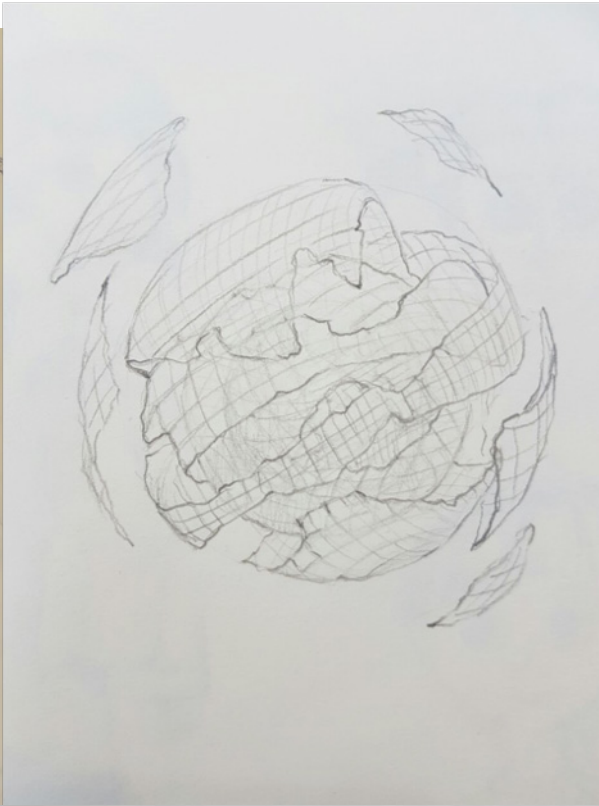
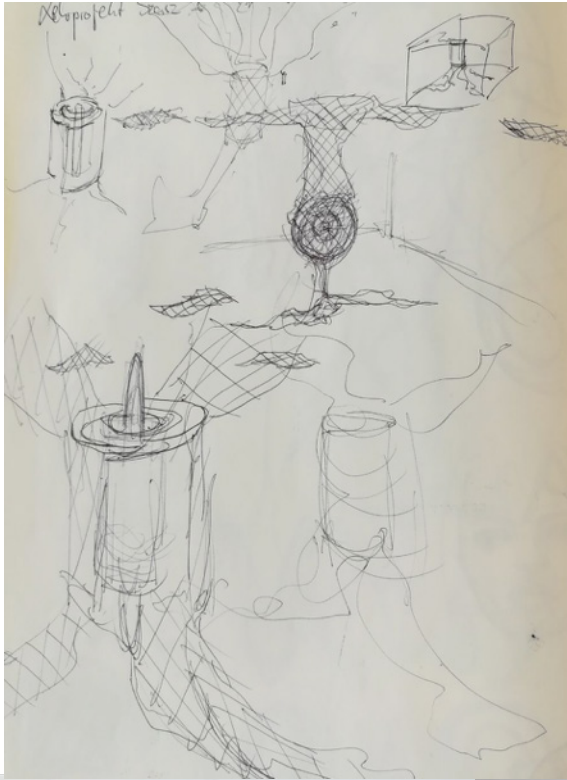
Ein weiterer Teil der Installation ist die Station, die den Besucher im Ausstellungsraum zum Interagieren mit der Installation animieren soll. Dazu kommen außerdem die Elemente, die sich im Außenbereich befinden. Auf beide Bestandteile wird an späterer Stelle eingegangen.

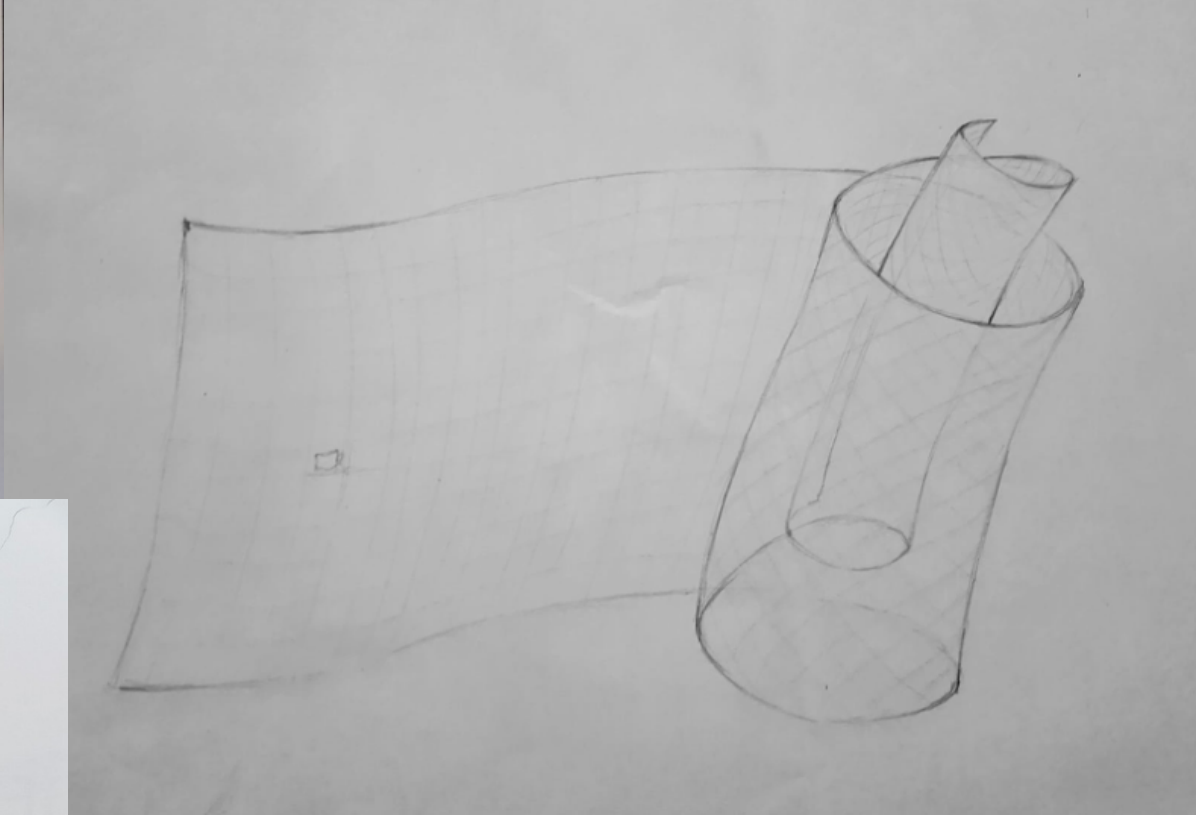
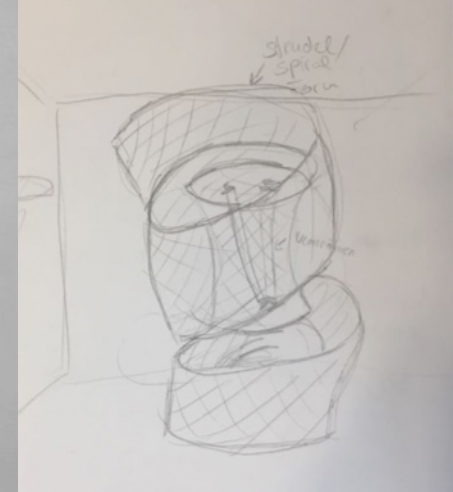
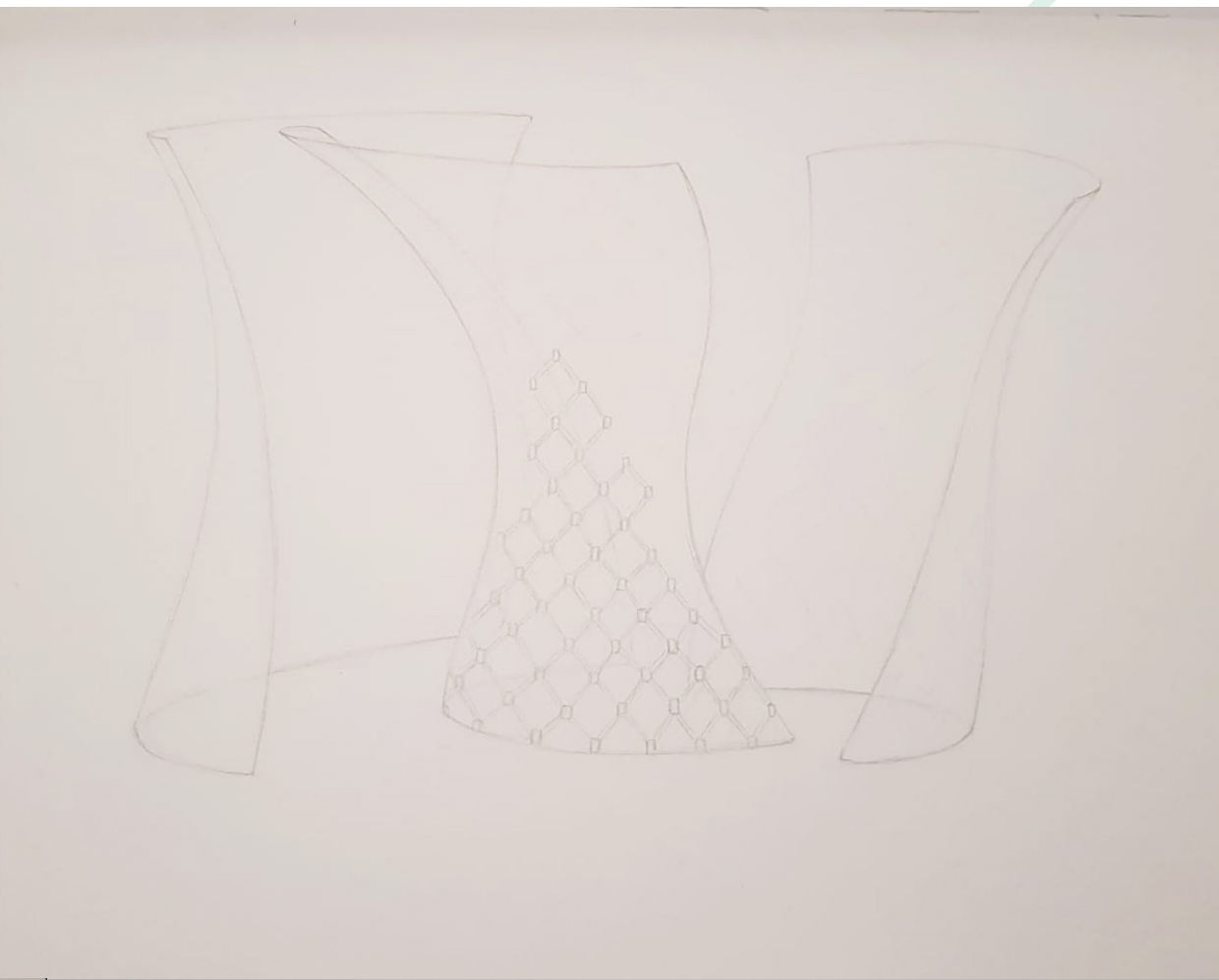
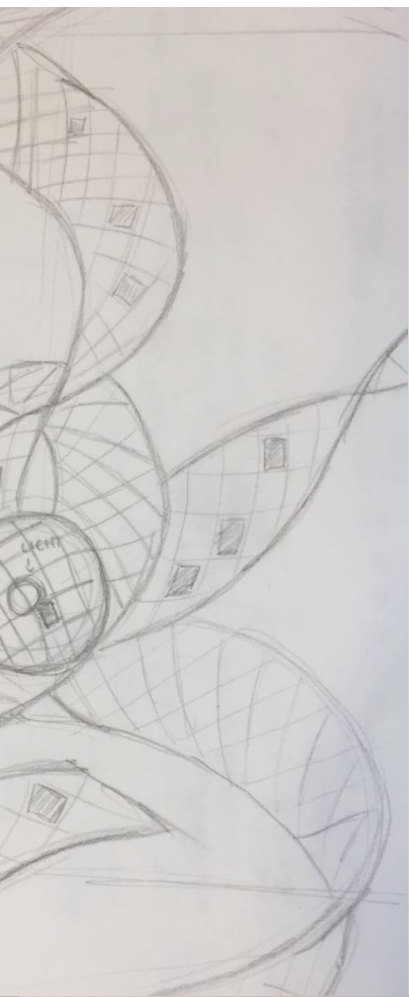
4.3 Formfindung

Während der Konzeptionierung wurden mehrere Formen für die Installation in Betracht gezogen. Dabei waren unter anderem eine Kugel aus Maschengeflecht, eine Spirale und ein Zylinder in der engeren Auswahl. In allen drei Formen würde das Licht, getreu dem Konzept, das Zentrum der Installation bilden. Dabei würden alle Formen an bestimmten Stellen aufgebrochen werden, um eine Grenzauflösung darzustellen. In der Verfeinerung des Konzepts blieb die Form des Zylinders als Favorit zurück. Hier würde sich die Lichtquelle aus LED Lichtröhren im Zentrum befinden, während sich der Zylinder an Boden und Decke aufdröselte. Dieser Zylinder sollte aus mehreren Schichten bestehen, wobei sich auch die Äußeren aufdröseln sollten. An dieser Stelle der Konzeptionierung entstand ein erster Prototyp. In Anbetracht dieses Prototyps und des Feedbacks wurde die ausgearbeitete Zylinder Form der Installation allerdings wieder verworfen. Stattdessen fiel die Entscheidung die Installation in drei Teile aufzuspalten und die Lichtquelle im Boden zu verankern. Wie bereits erwähnt führt die Beleuchtung von unten zur Assoziation mit der Beleuchtung von Gefängnismauern oder Landesgrenzen und unterstreicht daher die Symbolisierung des Zauns als Grenzstruktur. Die Aufteilung des Zauns in drei Teile ermöglicht es dem Besucher sogar noch intensiver mit der Installation zu interagieren. Durch diese Formgebung wird nämlich das Bewegen innerhalb der Installation ermöglicht. Die drei Teile werden in verschiedenen großen Kreisbahnen um das Lichtzentrum herum in einer leicht eingedrehten Anordnung verteilt. Diese abstrahierte Form steigert zusätzlich zur Materialwahl die Ästhetik der Installation ungemein. Durch die klare und harmonische Form wird außerdem nicht von der Aussage der Installation und der Interaktion abgelenkt, vielmehr unterstützt sie den Prozess der für den Besucher in der Installation stattfindet.

4.4 Farbwahl

Natürlich mussten auch die Farben die den Grenzen zugeordnet werden, ausgewählt werden. Zuerst stand die Überlegung im Raum mit Farbbedeutungen zu arbeiten. Damit stünde zum Beispiel Rot aufgrund seiner Aggressivität und Signalwirkung für Hass. Nach intensiver Recherche wurde aber klar, dass die Installation farblich damit im Regenbogenbereich angeordnet wäre, da vor allem intensive Farben Zuordnungen besitzen. Zudem besitzt die Verwendung der Farben Rot, Gelb,





Grün, Blau und Lila bereits andere Assoziationen, die aber nicht Teil des beschriebenen Konzepts und der daraus resultierenden Installation sind. Außerdem sollte die Ästhetik der Installation unbedingt erhalten bleiben, da es sich um ein Designobjekt handelt und sich damit von der reinen willkürlichen Kunst unterscheidet. Deshalb wurden den Grenzen stattdessen die einzelnen Farben des Perlmutter Spektrums zugeordnet. Perlmutter ist ein Schimmer der sich um die Innenseite der Muschel zieht und gleichzeitig auch in der in ihr enthaltenen Perle widergespiegelt wird. Dabei sorgt die innerste Schicht der Muschelschale für diesen Perlmuttertschimmer. Da es sich in der Konzeption und damit auch in der Installation um das Überwinden innerer Grenzen dreht, passt diese Verbindung perfekt. Außerdem befinden sich die Grenzen im Inneren des menschlichen Geistes so wie sich auch der Perlmuttertschimmer im Inneren der Muschel befindet.

Spaltet man die Perlmutter Farbpalette in ihre Bestandteile, finden sich die fünf Farben pink, lila, grün, blau und hellblau. Diese Farben wurden in dieser Reihenfolge den fünf festgelegten Grenzen zugeordnet.

4.5 Einbindung des Besuchers

Der Besucher soll nicht nur der Betrachter der Installation, sondern auch ein Teil davon sein. Daher wird der Besucher mit der Installation selbst interagieren und sich darin verewigen. Um den Besucher aktiv mit der Installation interagieren zu lassen, soll er die PVC Platten, die die Grenzen repräsentieren, an die Installation selbst hängen.

In einer eingerichteten Station am Eingang des Ausstellungsraumes sollen die 5 Grenzen in Form der PVC Platten ausgelegt werden. Hierbei wird die Frage gestellt „Welche Grenze willst du überwinden?“. Diese Frage soll sich der Besucher selbst beantworten, um dann entscheiden zu können, welche der repräsentierten Grenzen er an die Installation hängt.

Durch die Interaktion wird das Zaungeflecht immer weiter bestückt und erhält dadurch seine Vielfalt. Immer mehr Platten werden vom Licht im Zentrum durchbrochen und strahlen ihre Farben nach außen. Also wird durch Zusammenarbeit des Publikums die Grenze weiter geöffnet und mehr Vielfalt kann entstehen, denn schließlich sprengen auch Außeneinflüsse die emotionalen Hürden. Die Interaktionsfläche wird sich in der Installation auf Augenhöhe befinden. Damit wird sichergestellt, dass alle Maschen zum Einhängen leicht erreichbar sind und die Interaktion dadurch einfach wird. Somit wird die Gefahr umgangen, dass Besucher nicht teilnehmen, weil die Aktion des Einhängens zu viel Aufwand erfordert. Zusätzlich lässt sich auch ein Mehrwert aus dieser Interaktion herauslesen, da das Endergebnis auch die Grenzen wieder spiegelt, die das Publikum am meisten beschäftigt. Um diese Entwicklung der Installation festzuhalten, wird während dem Event eine Zeitraffer Aufnahme gefilmt, in der man auch für die Zukunft die Interaktion des Besuchers mit der Installation und das Endergebnis festhalten kann.

5 Nutzung des Ausstellungsraums

Die Designerwerkschau wird der hauptsächliche Ausstellungsort der Installation sein und bietet mit seinen Räumlichkeiten genügend Platz, um der Installation den nötigen Raum zugeben, die sie braucht, um komplett wirken zu können. Durch die hohen Decken des Altbaus kann die Installation, die sich vom Boden bis zu Decke erstrecken soll, in seiner Größe nochmals zusätzlich eine beeindruckende Wirkung haben, die die Macht der Grenze zusätzlich repräsentiert. Der Raum wird soweit eingenommen, dass es dem Besucher auch ermöglicht wird, in die Installation hineingehen zu können. Zudem wird im Eingangsbereich die Station mit den ausgelegten Plätzchen aufgestellt. Dadurch wird der Besucher gleich aufgefordert, sich mit der Interaktion und Installation auseinanderzusetzen.

Der Außenbereich der Räumlichkeiten soll auch mit eingebunden werden und den Besucher zur Installation selbst hinleiten.

Der Eingangsbereich außerhalb des Gebäudes soll hierbei mit einer physischen Grenze, in Form eines Bauzauns, eingezäunt werden, sodass der Besucher erst die physische Grenze überwinden muss, um in den Ausstellungsraum gelangen zu können. Der Treppenaufgang soll dieses Konzept fortführen. Dabei wird das Treppengeländer ebenfalls mit dem Zaungeflecht verkleidet und die Treppenabsätze mit den Namen und den dazugehörigen Farben der Grenzen beklebt. Damit stellen wir mit dem Weg zur Installation viele kleine Grenzüberwindungen dar, die für den ein oder anderen in diesem Moment unscheinbar sind, sodass man den tieferen Sinn erst versteht, wenn man sich näher mit dem Konzept der Installation befasst hat.

Eine weitere Darstellung der Grenzen wird in abstrakter Form von Schauspielern im Innenhof aufgezeigt. In diesem Fall sollen fünf Schauspieler die jeweiligen Grenzen spielen und das demnach typische Verhalten interpretieren. Um den Besucher selbst nicht abzuschrecken, sollen die Schauspieler nur unter sich interagieren und den Besucher als Publikum einladen. Jeder der Schauspieler trägt ein Kleidungsstück bzw. ein farbliches Erkennungsmerkmal für die jeweilige Grenze. So kann der Besucher im späteren Moment die Farben wieder miteinander assoziieren und einen weiteren „Aha“-Moment auslösen.

Mit den vielen kleinen Hinweisen auf die eigentliche Installation wird der Besucher neugierig und hat eine große Auflösung dieser Hinweise, wenn der er das Konzept der Installation wahrgenommen und verstanden hat.

6 Nutzung der digitalen Kanäle

Um die Erfahrung der Installation auch für Menschen erfahrbar zu machen, die nicht Teil des Events sind, spielen auch die Social-Media Kanäle Facebook und Instagram eine Rolle.

Facebook wird dabei vor allem benutzt, um eine Eventpage zu generieren. Gleichzeitig ist Facebook der Kanal, der auch vom älteren Teil der Zielgruppe benutzt wird. Um diesen Teil der Zielgruppe ein-

zubinden und auf das Event aufmerksam zu machen, bleibt Facebook ein wichtiger Teil der Social Media Strategie.

Trotzdem ist der Hauptkanal der Social Media Einbindung der Installation Instagram.

Einerseits bietet sich das quadratische Format der Bilder an, welches auf Instagram benutzt wird, da es stark an die Quadrate erinnert, die auch in der Installation benutzt werden. Dazu kommt, dass mit Instagram der jüngere Teil der Zielgruppe direkt angesprochen wird. Zusätzlich kann mit der Verwendung eines projekteigenen Hashtag und der intensiven Nutzung der Instagram Stories die Aufmerksamkeit auf das Projekt und damit die Installation gesteigert werden.

Als Strategie für Instagram wurde deshalb zuerst ein eventeigener Account kreiert. Der Name dieses Accounts ist lichtüberwindetgrenzen, der Leitsatz des Projekts. Beim Profilbild galt es minimalistisch zu bleiben, um nicht von den Stories und Posts abzulenken. Gleichzeitig wird durch die schwarze Typographie auf dem weißen Grund, der Kontrast vom weißen Licht und der Härte der Grenze noch einmal aufgegriffen. Um noch mehr Follower für den Account zu generieren, wird der Name des Accounts auch als projekteigener Hashtag verwendet. #lichtüberwindetgrenzen .

Zusätzlich werden jeden Tag bis zum Event Stories gepostet, die Interaktion erfordern. Dafür wird die Funktion von Instagram benutzt Ja-Nein-Umfragen innerhalb von Stories zu schalten. Dabei soll jeder Tag vom ersten Post bis zum Tag des Events mit einer Story belegt sein. Da sich die Installation mit fünf Grenzen und dadurch mit fünf Farben beschäftigt, bilden diese das Leitmotiv auf dem Instagram Account. Diese Farben werden auch in den Stories aufgegriffen. Für jede der fünf Grenzen wurden drei Fragen festgelegt, die mit der Umfrage-Option gepostet werden können. Diese Fragen werden typografisch auf dem Hintergrund der Farbe der zugehörigen Grenze, in Kombination mit der Umfrage und dem Hashtag #lichtüberwindetgrenzen, als Instagram Story gepostet. Mit der Einbindung der Umfragen in die Stories, werden die Follower animiert, an dem Account teilzuhaben. Gleichzeitig sollen die Fragen und Bilder dazu anregen, über seine persönliche Erfahrung mit den Grenzen nachzudenken.

Um die ersten Follower nach dem Start des Accounts zu generieren, werden die ersten fünf Fragen an fünf aufeinanderfolgenden Tagen ohne Vorläufer gepostet. Dabei wird von der emotional schwächsten zur emotional stärksten gearbeitet – von Scham zu Hass. Nachdem diese ersten fünf Fragen gepostet wurden, werden die Fragen in eine visuelle Klammer gesetzt. Das bedeutet, jede Frage bekommt drei Tage zugeordnet. Am ersten Tag wird ein Foto als Story gepostet, welches eine Relation zur jeweiligen Grenze aufweist. Damit wird Neugier und Interesse geweckt, weil der Follower noch nicht weiß, um welche Grenze es sich handelt. Am zweiten Tag wird die Frage auf dem farblichen Hintergrund gepostet, worauf am dritten Tag das Bild mit einer farblichen Überlagerung folgt. Am vierten Tag erscheint diese Abfolge als normaler Post auf dem Account.

Neben der Strategie zu den Stories erscheinen auch andere Inhalte als normale Posts auf dem Account. Dabei handelt es sich um kurze fotografische Einblicke in die Materialien und den Prozess des Aufbaus, die aber noch nicht erahnen lassen um was es sich in der Installation handelt. Damit wird die Neugier und das Interesse aufrechterhalten bis das Event stattfindet. Fünf Tage vor dem Event wird ein Countdown gepostet, in dem noch einmal auf die fünf Grenzen verwiesen wird.

Nach dem Event werden die Social Media Kanäle benutzt, um die Zeitraffer Aufnahme des Events und damit des Installationsaufbaus durch die Besucher online erfahrbar zu machen. Gleichzeitig

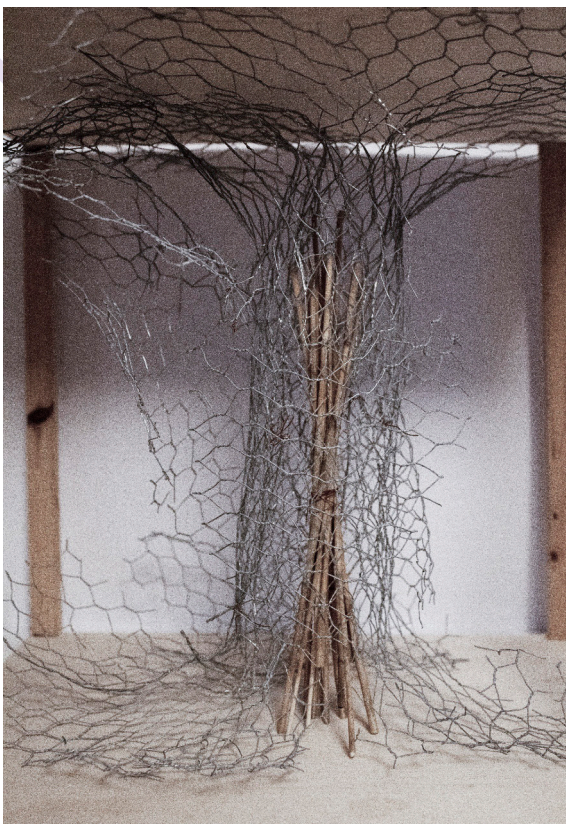
kann dadurch auch das Ergebnis der Installation für weitere Posting Abfolgen nach dem Event verwendet werden.



7 Modellbau

7.1 Erstes Modell

Während der Konzeptionsphase wurden mehrere Formen der Installation diskutiert, bis schließlich der Zylinder als Grundform feststand. Wie bereits beschrieben, sollte sich diese Zylinderform vom Boden bis zur Decke erstrecken, um sich dann an diesen Flächen langsam nach außen hin zu entfalten und aufzulösen. Innerhalb des Zylinders sollten sich die LED Leuchtröhren befinden, da dies das Zentrum der Installation sein würde. Da das Licht auch im Konzept diese essentielle Rolle des Zentrums spielt, wurde diese Anordnung als passend empfunden. Ausgehend von diesem Stand der Konzeption wurde ein erster Prototyp geschaffen. Da sich der Prototyp in einem kleineren Maßstab befand, verkörperte Hasendraht den Maschendrahtzaun. Dieser Draht wurde in Zylinderform um Stäbe gewickelt, die die Leuchtröhren darstellten. Nach außen wurde die Umwicklung immer lockerer bis sich auch hier Teile des Drahtes auflösten. Mithilfe einer Tackerpistole wurde diese Konstruktion innerhalb einer Decke und einem Boden aus einer Holzspanplatte befestigt. Um diesen Raum noch mehr an den eigentlichen Ausstellungsraum anzugleichen, wurden noch Säulen aus Holz an den vier Ecken des Prototyps angebracht. Zusätzlich wurde ein Handmuster gemacht, um die eingefügten PVC Plättchen im Zaun noch einmal separiert von dem Installationsprototypen erfahrbar zu machen. Aufgrund der Größe wurden die Plättchen auf diesem Stand des Prototypens in den Hasendraht eingeklebt.



7.2 Finales Modell

Nach intensivem Feedback und der Beurteilung dieses Prototypens, wurde die Formgebung jedoch weiter ausgearbeitet. Daraus entstand ein neues Formkonzept, das aus drei Zaunteilen und am Boden angebrachtem Licht besteht. Die Umsetzung dieses neuen Konzepts erfolgte in einer stärker fokussierten Herangehensweise.

Da nun in der echten Installation eine hochwertigere Form des Maschendrahtzauns verwendet werden sollte, musste sich dies auch im Modell widerspiegeln. Da es diesen Drahtseilzaun aber nicht mit einer Maschengröße im Maßstab des Modells gibt, wurden fünf Meter Drahtseil mit einem Durchmesser von einem Millimeter im Zickzack gebogen. Diese wurden in 30 Stücke à circa 30 cm geschnitten, um dann mit silbernem Draht aneinander gebunden zu werden. Daraus entstanden die bereits im Konzept erwähnten drei Zaunteile, die die Struktur für die Plättchen geben. In jedes dieser Teile wurden die verschiedenfarbigen Plättchen eingebunden. Für die Plättchen wurden durchsichtige PVC Platten mit farbiger Klebefolie in den fünf Farben pink, lila, grün, hellblau und blau beklebt und Stücke mit einer Größe von zwei mal zwei Zentimetern zugeschnitten. Um sie mit Draht an die Zaunteile binden zu können, musste jedes einzelne Plättchen mit Hilfe eines Nagels per Hand an zwei der vier Ecken gelocht werden. Diese Arbeitsschritte mussten alle in Handarbeit stattfinden, da der Maßstab des Modells die Verwendung eines vorgefertigten Zauns oder eines Lochers unmöglich macht.

Diese Zusammenstellung wird in einen aus Pappe gebauten Raum eingefügt, der in einem Maßstab von 1:10 dem eigentlichen Ausstellungsraum entspricht.















